Zeitschrift: Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: - (1923)

Artikel: Die Zurzacher Messen im Mittelalter
Autor: Amman, Hektor
Kapitel: II.: Die Quellen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-111255

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II. Die Quellen

Jede wirtschaftsgeschichtliche Forschung muß auf einer Unzahl von Einzeltatsachen aufbauen. Je weiter wir aber zurückgehen, desto seltener werden diese. In unsern Gegenden sind schon die Angaben aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts oft sehr spärlich, aus dem 14. Jahrhundert aber haben wir meist nur noch ganz vereinzelte. An den verschiedenen Orten sind ferner die Quellen aus dem Mittelalter sehr verschieden erhalten. Aus manchen wirtschaftlich bedeutenden Städten haben wir gar nichts; in andern Archiven hat eine Gunst des Zufalls uns dann wieder eine Fülle von Stoff bewahrt. Über diese Verhältnisse muß man sich jeweilen vor allem klar sein und sie bei der Entwerfung eines Bildes der frühern Zustände weitgehend berücksichtigen. Die Gefahr, daß man durch das reichliche Fließen oder das Versagen der Quellen ganz unwillkürlich beeinflußt wird, ist auch dann noch groß genug.

Für die Zurzacher Messen gelten diese allgemeinen Überlegungen in erhöhtem Maße. Zurzach war keine Stadt, sondern nur ein um das Kloster oder spätere Chorherrenstift entstandener Flecken. Wie gewöhnlich unter solchen Verhältnissen wurde da auf die Erhaltung der schriftlichen Aufzeichnungen kein besonderer Wert gelegt, zudem natürlich auch weniger geschrieben als in den Städten. Das Archiv ist deshalb verhältnismäßig unbedeutend. Für die Geschichte der Messen enthält es bloß einige Privilegien und dergl. und auch die lange nicht vollzählig. So sind wir denn für die Geschichte der Zurzacher Messen in der Hauptsache auf fremde Archive angewiesen. Dadurch wird das Bild selbstverständlich einseitig. Quellen vom Meßort selbst könnten

uns eine viel ausgeglichenere Vorstellung von dem Kreise der Besucher, von der Bedeutung der Messen für die verschiedenen Städte usw. geben, als dies jetzt der Fall ist. So kann der Zufall der Quellenerhaltung uns den Anteil einer einzelnen Stadt am Meßgeschäft viel größer erscheinen lassen, als er in Wirklichkeit war. Dieser Umstand wird in der folgenden Darstellung immer zu berücksichtigen sein.

Es sind in der Schweiz vor allem zwei Archive vorhanden, die für die Wirtschaftsgeschichte des ausgehenden Mittelalters von großer Ergiebigkeit sind: Basel und Freiburg i. Ü. Beide enthalten Quellenreihen, die uns einen tiefen Einblick in das tägliche Leben und Treiben tun lassen. In Basel ist dies das ins 14. Jahrhundert zurückreichende Gerichtsarchiv mit seiner unerschöpflichen Reihe von über 100 dicken Bänden allein bis 1500; in Freiburg leistet den gleichen Dienst die noch umfangreichere Sammlung von Notariatsaufzeichnungen, die bis 1350 zurückgeht. Auch sonst sind beide Archive besonders reichhaltig an allen möglichen Quellengattungen. Eine Reihe weiterer Archive setzen mit der Masse ihres Stoffes erst später, im Laufe des 15. Jahrhunderts, ein, sind aber ebenfalls noch reichhaltig: Bern, Solothurn und außerhalb unserer Grenze Freiburg i. Br. und Konstanz. Viele andere Archive, auch von im Mittelalter politisch und wirtschaftlich ansehnlichen Städten, enthalten dagegen wenig Quellen für die Wirtschaftsgeschichte. Dazu gehören Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, Luzern. In den kleineren Städten vollends, z. B. den sämtlichen aargauischen und den benachbarten Waldstädten am Rhein, versagt die Überlieferung in dieser Beziehung fast vollständig.

Das alles kommt denn auch in dem Ergebnis einer planmäßigen Nachforschung nach Nachrichten über die Zurzacher Messen zum Ausdruck. Bei anderweitigen wirtschaftsgeschichtlichen Forschungen habe ich auch in fast allen größern Archiven

der Schweiz und Süddeutschlands immer sorgfältig nach solchen Nachrichten Ausschau gehalten. Bei der gewaltigen Masse des allein bis zur Reformationszeit in Betracht kommenden Stoffes ist sicher manches Stück meiner Aufmerksamkeit entgangen. In der Hauptsache aber wird der überhaupt vorhandene Quellenstoff zur Geschichte der Zurzacher Messen jetzt doch bekannt sein. Meine Ausbeute beläuft sich auf etwa 190 bisher noch nicht bekannter oder veröffentlichter Stücke, die sämtlich im Anhang auszugsweise wiedergegeben sind. Von diesen 190 Stück stammen nun bezeichnenderweise allein 90 aus dem Freiburger Archiv, 70 aus dem Basler und die restlichen 30 aus Solothurn, Bern, Freiburg i. Br., Konstanz, Luzern, Baden und Aarau! Von den 40 bisher schon irgendwo gedruckten Stücken, die ich der Vollständigkeit halber auch alle in die zeitliche Reihenfolge der Regesten eingefügt habe, stammen die meisten aus aargauischen Archiven oder aus den eidgenössischen Abschieden. Der ganze zur Verfügung stehende Quellenstoff ist also spärlich genug und dazu von sehr einseitiger Herkunft! Aus den Städten Zürich, Baden, Brugg, Aarau, deren Bürger nachweislich die Messen sehr zahlreich besucht haben, ist fast gar nichts zum Vorschein gekommen. Die Herkunft der erhaltenen Nachrichten entspricht also ganz und gar nicht etwa der Beteiligung am Meßverkehr, das muß zum Vornherein mit aller Deutlichkeit festgestellt werden. Der Zufall der Überlieferung ist für diese Verteilung des Quellmaterials allein verantwortlich. Unter diesen Verhältnissen muß natürlich unsere Vorstellung von den Messen notwendigerweise lückenhaft bleiben.

Diese Tatsache wird noch klarer, wenn man die zeitliche Verteilung der erhaltenen Nachrichten betrachtet. Aus dem 14. Jahrhundert haben wir überhaupt nur eine einzige Angabe. Aus dem ersten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts

kenne ich 2 Stücke, aus dem zweiten 3! Erst seit 1420 werden die Nachrichten häufiger, sind aber auch dann noch recht ungleichmäßig verteilt. Das bedeutet nichts anderes, als daß wir über die Entstehungszeit der Messen überhaupt nichts wissen, über die gesamte Frühzeit aber nur sehr wenig. Wir sind dafür vor allem auf Rückschlüsse aus den spätern Verhältnissen und auf Folgerungen aus der allgemeinen Wirtschaftslage und aus den Zuständen anderer Meßorte angewiesen.

Schließlich ist noch darauf hinzuweisen, daß die Überlieferung auch in sachlicher Beziehung einseitig ist. Die erhaltenen Nachrichten betreffen zu einem großen Teil bloß Zahlungsverpflichtungen, die auf den Zurzacher Messen erfüllt werden sollten. Dabei erfahren wir wenig von dem Warenhandel, der doch sicher den Hauptteil der Meßgeschäfte ausmachte. Andere Nachrichten berichten von irgend welchen Ausnahmefällen: Unglücksfällen, Streitigkeiten, Verbrechen. Und endlich ist noch zu beachten, daß jede Spur einer statistischen Aufzeichnung, etwa über Messegebühren irgend welcher Art, Erträgnisse von nahen Zollstätten oder dergl., mangelt. So fehlt jede Möglichkeit, den Warenumsatz zahlenmäßig festzustellen oder die Entwicklung des Meßverkehrs über eine Reihe von Jahren genauer zu verfolgen.

Der Quellenstoff für die Geschichte der Zurzacher Messen im Mittelalter ist also verhältnismäßig wenig umfangreich, von sehr einseitiger Herkunft und zeitlich und sachlich ungleich verteilt. Es ist infolgedessen ganz unmöglich für diese Zeit ein abgerundetes Bild zu geben; was geboten werden kann, muß Stückwerk bleiben.